

geräusch[mu'si:k]

„ Die Geräuschesammler und ihr Pssst, Bumm, Brrrrr “



Ergänzende Anleitung zum Videoworkshop №4: Karton

Wie eröffnet man Kindern durch Geräuschprojekte den Weg zu einer breitgefächerten Musikerfahrung?

Zum Einstieg in die Welt der Geräusche erforschen wir in den Videoworkshops auf partizipative Weise eine Auswahl einfacher Materialien und Gegenstände, die in jedem Haushalt und jeder Kita zu finden sind. Pro Video erforschen wir ein anderes Material und entdecken die Möglichkeiten, verschiedenste Geräusche mit ihm zu machen.

Geräusche lassen sich aber nicht leicht exakt wiederholen und jeder Geräuschgeber hat seine individuellen Eigenarten: so knackt jeder Deckel anders und manche Becher können mit ihrem breiten Plastikrand sehr hoch quietschen, während andere mit ihrem dünnen Rand eher leise reiben.

Beim gemeinsamen Erforschen der Materialien geht es also vor allem darum, die individuellen Eigenschaften des eigenen Geräuschgebers zu entdecken, die lebendige Vielfalt der Unterschiede zu erkennen und sich gegenseitig mit den jeweiligen Erkenntnissen zu bereichern.

Vorbereitung des Materials

Sammelt Kartons aus Wellpappe, je nach Größe einen pro Person oder zu zweit. Am besten klingen Kartons aus doppelwandiger Wellpappe. Um auf dem Karton zu spielen, braucht ihr außerdem eine Auswahl an Dingen wie Kämmen, Blechdeckel, Bürsten, Kugeln, Schwämme, Steine, Tannenzapfen, Ketten, Tischtennisbälle, Spielzeugautos, Kreisel, Lineale, Schneebeesen, Joghurtbecher oder Plastikgabeln. Es müssen nicht unbedingt viele unterschiedliche Dinge sein, aber es sollten so viele mehrfach vorhanden sein, dass jede*r stets mit zwei bis drei Dingen experimentieren kann.

Sucht einen Ort mit hartem Fußboden und setzt euch im Kreis hin ... wahlweise auf ein gemütliches Sitzkissen. Alle Videos sind als Aufsichten zum Anschauen von oben gedreht, so dass z.B. ein Tablet in der Mitte des Sitzkreises liegen kann und niemand „verkehrt herum“ schauen muss.



Da wir in den Videoworkshops nicht mit euch interagieren können, haben wir die Zeiten für eure eigenen Aktivitäten im Video gekennzeichnet:
 Pausiert den Film bei den Einblendungen „Rätselzeit“ und „Forscherzeit“ und startet das Video wieder, sobald ihr eure Geräuschaktivitäten beendet habt.

Ablauf des Videoworkshops:

1. Rätselzeit:

Zu Beginn stellen wir ein Geräusch vor, das mit dem Material erzeugt wurde, um das es im Film geht. Sobald der Bildschirm „Rätselzeit“ erscheint, pausiert ihr den Film, damit alle gemeinsam rätseln können. Je nach Alter der Kinder könnte das Material der Tages in dieser Zeit sogar noch versteckt bleiben.

Ausserdem könnt ihr euch in dieser Phase auch gern über die die Eingangsfrage des Videos austauschen:

Was sind denn überhaupt Geräusche?

Habt ihr beim Spielen in der Sandkiste vielleicht schon einmal selbst Geräusche gemacht?

Nachdem alle ihre Ideen besprochen haben, startet ihr den Film wieder und wir lüften das Geheimnis.

2. Vorstellen der Geräuschgeber:

Nach der Aufklärung des „Geräuschrätsel“ erklären wir den Karton an sich als tollen Verstärker aller Geräusche, anschließend führen wir unterschiedliche Geräuschgeber vor. Dabei müssen die Materialien die Kartonoberfläche direkt berühren.

Geräuschgeber aus festem Material (hartes Plastik, Holz, Karton, Metall u.Ä.) können ihre Schwingungen darüber hinaus auch über einen Kontaktpunkt an den Karton übertragen. Klanggeber ohne jeglichen Kontakt zur Oberfläche können nicht verstärkt werden.

Wir verabschieden euch in die Forscherzeit.

3. Forscherzeit:

Pausiert den Film sobald der Bildschirm „Forscherzeit“ erscheint. Nun forschen alle gemeinsam (also Kinder und auch alle Erwachsenen) die Materialien nach spannenden Geräuschen, zeigen sich ihre Errungenschaften und bringen sich gegenseitig die Bewegungen bei.

- a) Ein Karton ist je nach Größe für ein bis zwei Musiker*innen ausreichend. Wir setzen uns mit unseren Kartons in einen Kreis.
- b) Alle versuchen möglichst viele Geräusche nur mit dem Karton zu entdecken. Dabei dürfen die Hände natürlich genutzt werden.
Wenn alle nach 4 - 5 Minuten mit diesem tollen Geräuschverstärker vertraut sind, darf jede*r der Reihe nach ein Geräusch damit vormachen.
- c) Anschließend legt ihr die zusätzlichen Geräuschgeber in die Mitte und erklärt bei Bedarf unbekannte Dinge. Jedes Kind darf immer drei Dinge gleichzeitig auswählen und damit auf dem Karton Geräusche ausprobieren, wobei Austauschen natürlich erlaubt ist. Freies Forschen geht niemals schnell. 10-15 Minuten sind gut und die Erwachsenen sollen natürlich mitforschen und die Sache ernst nehmen.

Klangbeispiele am Karton:

- mit den Borsten einer Geschirrbürste kratzen
- ein Holzkreisel zieht summend seine Runden
- mit einem Kamm sägen
- ein über die Kante ragendes Plastiklineal schwingen und schnarren lassen
- mit einem Blechdeckel kreiseln
- eine dicke Glasmurmeltrollen lassen
- mit die Kante eines Puddingbechers quietschen
- ein auf den Karton gedrückter Metallschwamm knirscht wie Schnee beim Gehen
- einen Becher leise hin- und herschaukeln
- eine Plastikgabel stotternd quietschen lassen
- mit einem weichen Schwamm wischen und rauschen
- mit Kastanien und Eicheln rumpeln
- Tischtennisbälle hüpfen lassen
- an den Drathschlaufen eines Schneebesens zupfen
- die Drathschlaufen eines Schneebesens durch hin- und herrollen metallisch klimpern lassen
- mit einem Lederlappen flattern und patschtschen

- d) Anschließend zeigen alle der Reihe nach in einer Vorstellungsrunde ein oder zwei Lieblingsgeräusche. Und wie könnte man dieses Geräusch nennen, gibt es überhaupt für jedes Geräusch ein eigenes Wort? Wie wurde das Geräusch gemacht, oder an was erinnert der Klang oder das Material?

Beispielnamen für die Geräusche:

Kreiseln, sägen, schaben, poltern, knistern, rattern, rappeln, rollen, schnarren, reiben, knarzen, hüpfen, ratschen, quietschen ...

Dieses Benennen der Geräusche dient der bewussten Differenzierung der Hörerlebnisse und gleichzeitig dem fortgeschrittenen Spracherwerb.

Obwohl Kinder oftmals sehr erfinderisch bei der Benennung der Geräusche sind, liegt es in der Natur der Sache, dass es schwierig ist, Geräusche mit Worten zu beschreiben - für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Wenn es zu schwierig wird, lässt sich ein Geräusch allerdings immer noch sehr einfach damit beschreiben, wie es gemacht wird.

Wenn also die Frage „Wie nennst du das Geräusch?“ nicht einfach beantwortet werden kann, dann hilft vielleicht die Frage „Was hast du denn gemacht?“: Das „Ratsch“ des Papierzerreißen kann demnach auch schlicht „Papier reißen“ genannt werden und das „Geklimper“ des heruntergefallenen Schraubdeckels kann „fallen lassen“ heißen.

Trotzdem - und das gilt als genauso richtig - heißt manchmal das Klopfen auf einer Holzkiste auch einfach nur „Ampel“ oder „Zawumm“.

4. Hörzeit:

Abschließend spielen wir euch noch ein zwei-minütiges Konzert mit den heutigen Materialien vor ... zum staunen, inspirieren, entdecken oder einfach entspannen...

Wir verabschieden uns und wünschen euch viel Spaß beim weiteren Forschen.

Weitere Anregungen:

Konzertform: Duo mit Zuhörern im Karton:

Pappkartons gibt es in vielen Größen. Ein großer Karton bietet die Möglichkeit, mit bis zu 6 Musiker*innen gemeinsam zu musizieren und diesen darüber hinaus als Bühnenelement zu nutzen.

Umzugsunternehmen bieten sie unter dem Namen Fernshekartons im Format 120 x 60 x 60 cm an.

Da die auf einem Pappkarton benutzten Materialien nicht nur im Umraum, sondern gerade im Inneren des Kartons besonders voluminös hörbar sind, kann das Publikum sogar in den Klangkörper hineinschlüpfen und sich vom Hörerlebnis komplett umfassen lassen.

Eine über den Karton rollende Holzkugel (5-8 cm) lässt den Karton grollen, während leichte Tupfer mit Bürsten und Schwämmen ein knirschendes Inferno erzeugen.

Beim Kartonkonzert musizieren am besten zwei Kinder auf der Oberfläche, während zwei Kinder im Inneren lauschen und die übrige Gruppe das vor der Kiste sitzende Publikum bildet. Tupfen, Scheuern, Schieben, Kratzen, Knistern, Streichen, Rollen, Donnern, Grollen, Rumpeln, Schlängeln und Klimpern ... Auf lautes Trommeln oder Knallen sollte aus Rücksicht auf die im Karton sitzenden Kinder aber verzichtet werden.

Die Geräuschgeber liegen auf einem kleinen Tischchen hinter den Musikern oder jedes Duo bereitet die Auswahl seiner Instrumente direkt auf dem Karton vor.

Wechselt die Positionen nach je 1-2 Minuten, um allen Beteiligten sämtliche Aktivitäten zu bieten. Dabei helfen Sanduhren mit 1 oder 2 Minuten Laufzeit, die die Musiker*innen selbst mit einem „Das Konzert beginnt“ umdrehen können.

Experiment: Körperschall

Um eine weitere Eigenschaft des Kartons als Resonanzkörper zu erleben, stellen wir ihn auf den Boden und drücken unser Ohr an die Kartonwand. Wenn wir nun vorsichtig am Karton kratzen, mit dem Finger leise an ihr klöpfeln oder mit der flachen Hand darüber streicheln, hören wir alles ganz nah und ganz laut. Die Geräusche wandern durch die Pappwände des Kartons direkt in unser Ohr. Dieses Phänomen der Klangübertragung wird Körperschall genannt, da die Geräusche nicht, wie sonst, über die Luft in unsere Ohren gelangen, sondern direkt durch das Material, durch den Körper des Kartons, unser Ohr berühren. Auf diese Art kommen uns Klänge so nah wie sonst nie. Zuhause können wir das genauso gut am Esstisch ausprobieren: Dort legen wir das Ohr auf die Tischplatte und lassen jemand anderen auf der gegenüberliegenden Seite des Tisches eine ungekochte Erbse rollen oder ein Glas hin- und herschieben.

Zeichnen:

Zeichnet ein Kartonbild! Das kann eine Anleitung für euer Lieblingsgeräusch sein. Zeichnet eine Linie um die Bürste, den Kamm, die Kugel oder ...? Ihr könnt euch auch selbst im Karton oder beim Geräusche machen zeichnen. Wer noch nicht schreiben kann, lässt sich von einem Großen seine/ihre Forschungsergebnisse aufschreiben. Jetzt noch den Namen der Klangforscher*in selbst drunter setzen. Fertig!

Impressum.

Diese Anleitung erscheint im Rahmen Projektes
„Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr“
als Ergänzung zum Video №4: Karton.

„Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr“
ist eine partizipative, musikpädagogische Kooperation
von geräusch[mu'si:k] e.V. und dem Fortbildungsinstitut
für die pädagogische Praxis - FiPP e.V., das bei den
Kindern die Freude an Geräuschen, den eigenen
Entdeckergeist und das Interesse an zeitgenössischer
(Geräusch-)Musik auf spielerische Weise weckt.

Konzeption und Gestaltung der Vermittlungsvideos:
Stefan Roigk & Daniela Fromberg

„Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr“
wurde ermöglicht durch die Förderung des

Durch die dreijährige Förderung des Projektes durch
den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung in der
Fördersäule 2 konnten von August 2017 bis Dezember
2020 31 zweiwöchige Workshops in 14 Berliner Kitas
mit etwa 900 teilnehmenden Kitakindern durchgeführt
werden. Dabei kamen je zwei KlangkünstlerInnen für
zwei Wochen ganztägig in die Kita und tauchten gemein-
sam mit jeweils 3 Gruppen von etwa 10 Kindern in die
Welt der Geräusche ein: Mal entwickelten Sie mobile
Klangküchen oder Geräuschbaustellen, mal erforschten
sie die Geräusche der Kitaumgebung und manchmal
entwickelten sie eigene Notationsformen zum fest-
halten ihrer eigenen Kompositionen.

Die Urheberrechte für die einzelnen Beiträge liegen bei den
Autoren / für sämtliche Fotos bei *geräusch[mu'si:k] e.V.*

© 2020 *geräusch[mu'si:k] e.V.*

**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

geräusch
[mu'si:k] e.V.

FiPP
e.V.
Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis

geräusch[mu'si:k] e.V.
Daniela Fromberg & Stefan Roigk
Dänenstrasse 8, 10439 Berlin
verein@geraueschmusik.de
www.geraueschmusik.de

FiPP e.V.
Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis
Sonnenallee 223a, 12059 Berlin
zentrale@fippev.de
www.fippev.de

**Vorstand: Daniela Fromberg,
Tobias Herold & Stefan Roigk**
Amtsgericht Charlottenburg VR 36455 B

Leitung des Bereichs Kita & Familie: Barbara Henkys
Öffentlichkeitsarbeit: Juliane Grafe
Geschäftsführerin: Doreen Sieg
**Vorstand: Jörg Borchardt, Barbara Tennstedt,
Müslüm Bostanci & Dr. Christa Schäfer**
Amtsgericht Charlottenburg VR 4486 B